

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

17.6.1892 (No. 140)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073157)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalt ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 140.

Freitag, den 17. Juni 1892.

18. Jahrgang

### Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. (Hof- und Personalmeldungen.) Am gestrigen Tage besuchte der König von Schweden das Mausoleum mit dem Grabe Kaiser Friedrichs in der Potsdamer Friedenskirche und legte einen großen Kranz von Rosen, Palmen, Orchideen mit Bändern in schwedischen Farben (blau und gelb) am Grabe nieder. Heute morgen war das Mausoleum das Ziel großen Zubrangs von Verehrern, Freunden, früheren Bediensteten des Hochseligen Kaisers. Um den Sarkophag herum blüht ein Kranz von weißen Blumen. Um die beiden Kandelaber der Peta stehen blühende Lilien. Daß der kleine 1866 verstorbene Prinz Sigismund am Todestage seines Vaters nicht vergessen war, davon zeugt ein bunter Blumenkranz auf seinem weißen Marmorarkophag. Im Laufe des heutigen Vormittags, der vierten Wiederkehr des Todestages Kaiser Friedrichs, erschienen, wie die „Post“ berichtet, der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum und legten einen großen Kranz von weißen Nelken und blaurosa Rosen mit der kaiserlichen goldenen Chiffre auf welchem Bande nieder. Goldene Schrift auf gleich welchem Bande, daneben an einem Kranz von dunklen Blumen, verzeichnete die Namen des Kronprinzen und seiner fünf Brüder. An einem Lorbeerkranz mit schwarzen Bändern waren die Namen des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen verzeichnet. Einen Lorbeerkranz mit Bändern in den badischen Landesfarben legte der Erbgroßherzog von Baden nieder. An den Wänden innerhalb der Colonnade waren alle Gaben der Liebe und Verehrung in duftenden Blüten aufgestellt, die von Deputationen der preussischen und badischen Regimenter des Entschlafenen dargebracht waren; dazu von Vereinen und Korporationen in Stettin, Magdeburg mit entsprechenden, den Kaiser preisenden Inschriften. Der Zubrang des Publikums zur Grabstätte war sehr groß.

Der Kaiser hörte heute Vormittag nach seiner Rückkehr vom Mausoleum in der Friedenskirche den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

Berlin, 15. Juni. Der König und die Königin von Italien treffen hier am Montag Abend ein.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gedenkt in warmen Worten des heutigen Todestages des Kaisers Friedrich. Die hochheilige Gedenkfeier, mit der er dem Ende entgegenjah, hat ein Beispiel von Helbenmut gegeben, welches Kraft verleihen wolle, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken, und sei der Tod nicht nur ein Hort der Trauer, sondern auch des Gelübnisses, auf dem Fundamente der Eintracht das Reich aufzubauen.

Berlin, 15. Juni. Im Reichs- und Staatsanzeiger lesen wir: Das Neuterische Bureau hat am 11. d. Mts. aus Sansibar die telegraphische Meldung gebracht, der Chef in der kaiserlichen Schutztruppe und Kommandant der Kilimandscharo-Station Freiherr v. Bülow habe den englischen Missionären in dem Gebiet von Moshi befohlen, dieses Gebiet zu verlassen, da er einen Angriff darauf beabsichtigt. Der englische General-Konsul Mr. Portal habe hiergegen Vorstellungen bei dem kaiserlichen Gouvernament gemacht. — Diese Nachrichten stimmen mit den aus Deutsch-Ostafrika hier eingegangenen insoweit überein, als nach einer Meldung des kaiserlichen Gouvernements vom 20. v. Mts. Freiherr von Bülow einen Angriff gegen das Gebiet von Moshi beabsichtigt und die Vorsicht geübt hatte, die englischen Missionäre rechtzeitig zu warnen. Der englische Vertreter in Sansibar wird inzwischen durch den Gouverneur von der Sachlage unterrichtet worden sein, mit dem Hinweise darauf, daß die Infraktion des Herrn von Bülow ein kriegerisches Vorgehen gegen die eingeborenen Stämme nur im dringendsten Nothfalle gestattet.

Der Vertreter der Stadt Hannover im Herrenhaus, Herr Stadtdirektor Tramm, hat heute eine Audienz bei dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg. Wie verlautet, hätte Herr Tramm befristende Erklärungen in der Hoftheaterfrage erhalten.

Rector Alshardt ist gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Berlin, 13. Juni. Der ehemalige Hauptmann D'Anne wurde gestern wegen wissenschaftlicher Anschuldigungen und verleumdender Beleidigung gegen den deutschen Militärattaché in Paris, Oberst Frhr. v. Huene-Hoiningen, und mehrere hohe Offiziere zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Hamburg, 11. Juni. Ueber einen Fischmarkt für die deutsche Hochseefischerei wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Die Behörden Hamburgs und Altonas sind zur Zeit beschäftigt, Pläne für einen beiden Städten gemeinschaftlichen großen Fischauktionsmarkt auszuarbeiten, der nach seiner Vollendung nicht allein dem Verkauf der aus See zugeführten Fische alle nur möglichen Erleichterungen bieten wird, sondern, der auch für den Versand der Fische ins Binnenland, sowie die Bearbeitung der Waare (Einsalzen und Räuchern etc.) die erforderlichen Vorbedingungen schaffen soll. Man beabsichtigt, an demjenigen Punkt, wo die Grenzen Hamburgs und Altonas am nördlichen Elbufer aufeinander stoßen, eine gewaltige Glashalle mit beweglichen Seitenwänden und einer Anzahl Krabben zu erbauen, wo hinein die aus See kommenden Fische gebracht werden können. Bei der ganzen Anlage ist Alles darauf berechnet, dem Binnenlandskonsum die gefangenen Fische so rasch wie möglich zuführen zu können.

Bochum, 15. Juni. Parteigenossen Zusangels versenden Formulare für Massenpetitionen an den Kaiser, um wenigstens eine Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft und vorläufige Haftentlassung beider Verurtheilten zu erlangen. Wird wohl nichts nützen.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 15. Juni. Das Herrenhaus änderte heute einige Vorschriften seiner Geschäftsordnung ab und genehmigte dann die Vorlage, betreffend die Militärärzter, nach dem Antrag der Kommission, wonach im § 2 nur die Landgemeinden unter 2000 nicht die unter 3000 Seelen ausgenommen sein sollen. Minister Herrfurth hatte sich mit diesem Kompromiß einverstanden erklärt.

### Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die zweite Verathung des Gesetzes, betreffend die Kleinbahnen, zu Ende. Die Vorlage wurde nach den Anträgen der Kommission genehmigt, jedoch wurde auf Antrag des Abg. v. Tiedemann-Vomst eine Vorschrift in das Gesetz aufgenommen, welche die Provinzen ermächtigt, ihre für den Schausseebau bestimmten Dotationen auch zur Förderung des Baus von Kleinbahnen zu verwenden. Die Resolution, welche dazu auch die Aufwendung von Staatsmitteln in Aussicht nimmt, wurde abgelehnt, nachdem der Finanzminister Dr. Miquel die Allgemeinheit ihrer Fassung bemängelt und mitgetheilt hatte, daß die Einnahmen der Eisenbahnen um 58 Millionen hinter dem Etat zurückbleiben werden. Die dritte Verathung der Vorlage findet am Freitag statt. Der Antrag des Abg. Reich wegen Errichtung eines Amtsgerichts auf Helgoland wurde nach einer befriedigenden Erklärung des Vertreters des Justizministers zurückgezogen.

### Ausland.

Triest, 15. Juni. Die Nachrichten über die Cholera in Gharar und Schoa lauten sehr alarmierend. In Zella sollen von 220 Erkrankten 210 gestorben sein; in Bullun bei Verbera starben angeblich von 70 Erkrankten 60. — Infolge Auftretens der Cholera in Neiseb (Persien) ist hier die Verabsolung von Pässen an Pilger nach Persien eingestellt. An Pilger nach der Türkei und Arabien werden solche nach wie vor ausgestellt.

Rom, 15. Juni. Der König und die Königin treffen am 17. Juni in Monza ein und reisen am 19. Juni über den St. Gotthard nach Potsdam, woselbst sie am folgenden Tage 6 Uhr Abends eintreffen. Dieselben gedenken in Potsdam vier Tage lang zu verweilen. In Begleitung des Königspaares befinden sich der Minister des Auswärtigen u. A.

Petersburg, 15. Juni. Der „R.-A.“ erzählt aus besonderer Quelle, daß der Zar in Kopenhagen die Absicht ausgesprochen habe, der Hochzeit seiner Nichte Marie mit dem rumänischen Thronfolger beizuwohnen. Die Hochzeit findet in London statt. Der Zar wird gleichzeitig der Königin Viktoria einen Besuch abstaten.

London, 15. Juni. Wie man der „Pol. Kor.“ aus London meldet, haben anlässlich der Verletzung des italienischen Annonzialen-Oberden an den Prinzen Georg, Königin Victoria, der Prinz von Wales, sowie Prinz Georg selbst an König Humbert Dankschreiben gerichtet, in welchen sie dem Wunsch Ausdruck gaben, das Königspaar bald auf englischem Boden begrüßen zu können. Es wird für nahezu gewiß erachtet, daß der Besuch des Königspaares in London erst nach den englischen Parlamentswahlen erfolgen werde.

London, 14. Juni. Bei dem Neuterischen Bureau eingegangene Depeschen aus Sansibar und Mozambique von heute melden den Tod des Kapitäns Starks, des Kommandanten der nach Katanga gesandten Expedition.

London, 15. Juni. Der Artikel der „Times“, welcher die überraschende Meldung von der bevorstehenden Räumung Ugandas durch die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft bringt, lautet für die Gesellschaft noch viel düsterer, als nach der kurzen telegraphischen Mitteilung anzunehmen war. Es erscheine angesichts des anarchischen Zustandes, welcher dergest in Uganda herrscht, fraglich, ob Capitän Lugard und seine tapfere kleine Schaar den Befehl, Uganda aufzugeben, überhaupt erhalten werden. In wohnunterrichteten Kreisen sei man vielmehr der Ansicht, daß die anti-englische Partei die Straße nach Mombasa und der Küste besetzt halte, und sämtliche Berichte des Capitans Lugard auf dem Wege abgefangen habe. Ob der Entschluß, welcher bereits anrueht, noch rechtzeitig eintreffen und die englisch-afrikanische Colonialgeschichte vor einem Capitel gleich tragisch wie das von Hartum bewahren werde? Ganz England blicke mit ängstlichen Augen nach dem schwarzen Continente, welcher schon so viel britisches Blut gekostet habe, und flehe, daß ein gütiges Geschick die fernem Söhne in seinen Schutz nehmen möge.

Chicago, 14. Juni. Gestern Nachmittag wurde Chicago und dessen Umgegend von einem heftigen Orkan heimgesucht. Wie verlautet, sind durch denselben 7 Personen getödtet und 15 verletzt worden. Der verursachte Schaden an Eigenthum wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

Mozambique, 14. Juni. (Meldung des Neuterischen Bureau.) Major v. Wilmann befindet sich mit Gefolge auf dem Wege nach Quillmane.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 16. Juni. Rasch-Zug. Brüssing ist zur Information beim Van S. M. S. „Kaiserin Augusta“ nach Kiel kommandirt und dahin abgereist.

— Lt. z. S. Hoffmann ist zum Antritt seines Kommandos als I. Offizier S. M. Lp. „D.“ hier eingetroffen.

— S. M. Pzsg. „Brummer“ Komdt. Kapitl. Gersung ist heute Morgen zu Schießübungen in See gegangen.

— S. M. Av. „Grille“ ist heute Morgen von Bremerhaven kommend hier eingetroffen.

— Der stellvertretende Stationschef, Kontreadmiral Thomsen, Kapitl. Jatoben und Lt. z. S. Schütz haben eine Dienstreise angetreten.

— S. M. Pzsg. „Bremse“ Komdt. Kapitl. Meyer I. ist heute von Kleiher in See gegangen.

— Der Unterarzt Dr. Schröder ist zum Revierdienst der II. Matr.-Art.-Abth. kommandirt.

— Durch A. C.-D. vom 13. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: Es sind beordert: Der Kapitänleutnant Göde, Kommandant S. M. St. „Hyäne“ zum Korvettenkapitän, die Leutnants zu See Grunne und Nidel zu Kapitänleutnants, die Unterleutnants z. S. von Abelen und von Trotha zu Leutnants z. S. Die Korv.-Kapitans Klade, Assistent des Ober-Werft Direktors der Werft zu Kiel und Graf von Nolte II., kommandirt beim Stabe des Oberkommandos der Marine haben Patente ihrer Charge vom 11. April 1892 unter Feststellung ihrer Anciennität in vorstehender Reihenfolge unmittelbar hinter dem Korvetten-Kapitän Westphal erhalten. Behufs Wiederherstellung der Gesundheit ist dem Korvetten-Kapitän Jüdel vom 2. Mai d. J. ab ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs und Oesterreich, dem Leut. z. S. Marwede ein dreimonatlicher Nachurlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach der Schweiz und dem Leut. z. S. v. Hübel zu dem ihm mittelf. A. C.-D. vom 16. März d. J. ertheilten 3mon. Nachurlaub weiterer dreimonat. Nachurlaub mit ganzem Gehalt innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs, nach der Schweiz und Italien bewilligt. Dem Rasch-Unt.-Zug. Flatters ist auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig ist demselben aus dieser Veranlassung der Charakter als Maschinen-Ingenieur verliehen. Es sind beordert: Der Vize-Seeabth. der Reserve Bod im Landwehrbezirk 1 Oldenburg zum Unterleutnant z. S. v. A. Dr. Matrosen-Artillerie und der Vize-Feldwebel der Reserve Brant im Landwehrbezirk Ludwigshafen a. Rh. zum Sec.-Leutnant der Reserve des II. Seebataillons. Durch die genannte Ordre ist den nachbezeichneten Offizieren die Genehmigung zur Anlegung der ihnen verliehenen fremdländischen Orden ertheilt und zwar: Kontre-Admiral von Pawelsz der II. Kl. 1 Stufe des Sanzibarischen Ordens der strahlende Stern. Korv.-Kapitän Graf v. Nolte I. des fürstlich Hohenzollernschen Hausordens. Kap.-Leutnant Benschel der II. Kl. 3 Stufe des Sanzibarischen Ordens der strahlende Stern. Ober-Stubartz II. Kl. Dr. Kessel des Komthur-Kreuzes des japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne. Assit.-Arzt I. Kl. Dr. Hoffmann des Ritterkreuzes 2. Kl. des Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Durch A. C.-D. vom 13. d. Mts. ist die von dem Marine-Zahlmeister Koepke nachgesuchte Verlegung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension genehmigt und demselben die Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie der Aussicht auf Anstellung im Civildienst ertheilt. Die Verlegung in den Ruhestand tritt nach Ablauf des Monats September ein.

— Danzig, 14. Juni. Wie es heißt, soll der Kreuzer „Kaiserlicher“ bis zum 10. Juli in seiner ganzen Ausrüstung fertig gestellt werden. — Die aus der Reparatur bereits wieder hervorgegangene Kreuzerlorvette „Olga“ liegt bis jetzt an der hiesigen Werft. Von einer Ueberführung nach Wilhelmshaven ist vorläufig Abstand genommen.

— Seeetmünde, 16. Juni. Der Chef der Admiralität, Vice-Admiral Frhr. v. d. Goltz, traf von Helgoland kommend, gestern auf dem Aviso „Grille“ hier zur Inspektion ein. Von Wilhelmshaven traf gestern Morgen zur Verfügung des Admirals das Stationsboot „Farewell“ hier ein. Um 5 Uhr fand eine Alarmübung der Garnison statt.

— Gising, 14. Juni. Der zweite auf der Schiffsbauischen Werft für die russische Marine erbaute Torpedojäger beendet am 14. vor der Abnahmekommission seine Probefahrten, die, wie die des ersten abgefertigten Torpedojägers, ein vorzügliches Ergebnis hatten.

— Berlin, 15. Juni. Der Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korvettenkapitän Delrich, wird am 20. Juni von Dar es Salaam aus eine Erholungsreise nach den Seychellen antreten. Ein Kanonenboot „Zlitz“, Kommandant Kapitänleutnant Müller, beabsichtigt, am 16. Juni von Nagasaki nach Shanghai in See zu gehen.

— Berlin, 15. Juni. Dem Dr. phil. Paul Hüpfeld zu Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Kopenhagen, 13. Juni. Auf dem dänischen Torpedoboote erster Klasse „Sjölöven“ explodirte, bei einem Manöber im Sund anweit Hveen ein Kesselrohr; der Dampf strömte in den Heizerraum und verbrühte drei Helzer, den einen lebensgefährlich. Da kein Arzt an Bord war und das Torpedoboote erst eine Stunde nach dem Unglück nach Kopenhagen abampfen konnte, erhielten die Verwundeten erst nach mehreren Stunden ärztliche Hilfe. Zwei der Verwundeten mußten nach dem militärischen Krankenhaus transportirt werden. Die Kessel des „Sjölöven“ sind von Thornycroft in London gekktert.

— Barcelona, 15. Juni. Heute Vormittag ist ein Geschwader in den hiesigen Hafen eingelaufen. Gegenwärtig herrscht vollkommene Ruhe.

— San Francisco, 13. Juni. In der zur Herstellung von Granaten bestimmten Abtheilung des Seearsenals von Mare Island fand eine Explosion statt, durch welche 12 Menschen getödtet und 3 schwer verletzt wurden. Die Werkstatte wurde durch das Feuer zerstört.

### Notales.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Der Ausrüstungsdirektor der kais. Werft, Korvettenkapitän Hoffmeyer tritt heute einen mehrwöchigen Urlaub an. Die Vertretung übernimmt während dieser Zeit Leutnant z. See Hebbinghaus.

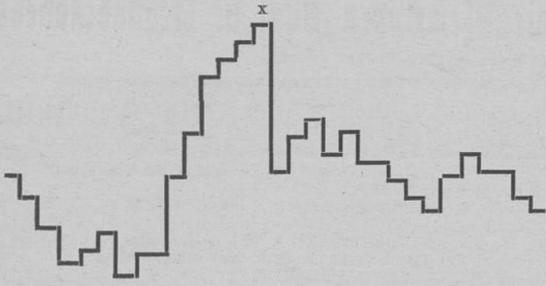
Wilhelmshaven, 15. Juni. Der bei der kais. Werft beschäftigte Werksführer Stelljes ist zum Werkmeister ernannt worden.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Ein leichter Unglücksfall hat sich gestern Morgen an Bord des Tender „Hay“ zugetragen. Aus bisher nicht aufgeklärten Gründen plözte das Wasserstandsglas, wodurch der in der Nähe befindliche Helzer S. am Auge nicht unerheblich verletzt wurde. Derselbe fand sofort Aufnahme im Lazareth und befindet sich bereits heute auf dem Wege der Besserung.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Panzerfahrzeug „Siegfried“ hat heute nach dem Kohlenmagazin verholzt.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Ein längst in Vergessenheit gerathener Wohlthäter, der menschenfreundliche Stubenofen ist plötzlich

wieder zu Ehre und Ansehen gekommen. Die tiefe Nierengeschlagenheit des Quecksilbers im Thermometer hat Grade erreicht, die von denen der Wintermonate kaum zu unterschätzen sind. Eine Zimmerwärme von 10 und 11° R. gehörte in den letzten Tagen nicht zu den ungewöhnlichen Erscheinungen. Wenn wir in den Wintermonaten nur 10° Wärme im Zimmer haben, reiben wir uns fröstelnd die Hände und schimpfen über die „Hundebälte“, sündtadel zu einer normalen Zimmertemperatur 15° gehören. Wer will es uns also verargen, wenn wir am 16. Juni, 8 Tage vor der Sommerjonnenvende die Zimmertemperatur durch ein kleines Ofenfeuerchen auf ihre vorchriftsmäßige Höhe zu bringen suchen. Welche tollen Sprünge sich das Thermometer in den letzten 4 Wochen überhaupt geleistet hat, davon geben die Aufzeichnungen des hiesigen kais. Observatoriums einen deutlichen Beweis. In der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni bewegte sich die höchste Tagestemperatur in den Grenzen von + 8° C. (am 21. Mai) bis + 31° C. (am 29. Mai). Die Minimaltemperatur wies an einigen Tagen nur 3° C. auf, blieb also unter derjenigen mancher Januarstage. Die nachfolgende Skizze veranschaulicht die Sprünge des Thermometers in dem Zeitraum vom 15. Mai bis 15. Juni.



Anfangs fällt das Quecksilber ganz allmählich um 1 bis 1 1/2 Grad, steigt dann wieder etwas, um dann vom 20. zum 21. Mai um volle 6 Grad zu fallen und am 21. seinen niedrigsten Stand („0“ d. Skizze) zu erreichen; dann geht es nur einen Grad aufwärts, bleibt auf derselben Höhe, springt dann von 9 auf 18 Grad und klettert von Tag zu Tag höher, bis es am 29. Mai mit 31 Grad — an anderen Orten unserer Provinz wurden bis zu 34 Grad beobachtet — seinen höchsten Stand erreichte. Rapide fällt es am nächsten Tage um volle 13 Grad bis zu 18 Grad, steigt dann langsam, fällt ebenso und bewegt sich nun im wesentlichen in absteigender Tendenz, die auch in den letzten Tagen noch anhält. Auffallend sind die großen Sprünge vom 23. auf 24. und vom 29. auf 30. Mai. Die Aufzeichnungen der Minimaltemperatur weisen bei Weitem nicht die gewaltigen Differenzen der Maximaltemperaturen auf, die Durchschnittstemperaturen ergaben eine ähnliche Kurve wie die obige.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Die gestern vom Verein „Humor“ im Hotel zum Prinzen Heinrich abgehaltene General-Versammlung war gut besucht. Beschlossen wurde, am 3. Juli einen Ausflug mit Familien nach Rastde zu unternehmen. Die Abfahrt von hier soll Mittags 12 Uhr erfolgen, das Fahrgehalt wird aus Vereinskassensmitteln bestritten.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Das Musikkorps der II. Matr.-Division ist von ihrer 3 tägigen Konzertsreise nach Bremen (Parkhaus) hierher zurückgekehrt.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Der vom preussischen Fiskus unterhaltene Deich in Butjadingen bedarf dringend der Aufbesserung. Es sind deshalb die zu den Arbeiten erforderlichen Materialien bereits im Wege der Verdingung ausgeschrieben worden.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Der Schiffsbauergewerkschafts-Verein unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Tangast.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Die vorgestern an dieser Stelle veröffentlichten Nachrichten über die Einnahmen der groß. Eisenbahn auf der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven geben kein allzurossiges Bild von dem Verkehr unserer Eisenbahnstation. Nach vorläufiger Ermittlung haben nämlich auf der genannten Strecke die Einnahmen betragen im Mai dieses Jahres 69592 M., im Mai des vorigen Jahres dagegen 77145 M. Es sind demnach in diesem Mai weniger eingenommen 7551 M. oder annähernd 10%. Nun sind aber mit dem 1. Mai d. J. zum ersten Mal direkte Schnellszüge von hier aus eingeführt. Wenn also trotzdem eine Verminderung der Verkehrs-Einnahmen um etwa 10% eingetreten ist, so dürfte daraus erhellen, daß unser Verkehr den Krebsgang geht. Unsere Geschäftsleute wissen das zwar schon lange, es dürfte aber nichts schaden, wenn der Nachweis hierfür auch durch untrüglche amtliche Ziffern von Neuem geführt wird.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Die Ueberweisungen aus der Leg Huene belaufen sich für 1891/92 auf 57 Millionen gegen 47 Millionen im Vorjahre. Für die Kreise eröffnet sich damit eine gute Aussicht bezüglich des nächsten Haushalts.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Ueber den Granatfang, jener allgemein mit Recht so beliebten Krabbenart schreibt man der „M. Z.“: In den Monaten Mai, Juni und Juli bildet der Granatfang die Hauptbeschäftigung der kleinen Fischer unserer Nordseeküste. Auf den Watten, jenem breiten Streifen Landes, der zur Ebbezeit trocken liegt und von der Fluth unter Wasser gesetzt wird, wird der Fang betrieben. Auf den schlickigen Theilen des Watten stellen die Fischer ihre für den Fang eingerichteten Körbe während der Ebbezeit auf und zwar so, daß sie mit der trichterförmigen Oeffnung dem Lande wagerecht zurückgekehrt sind. Durch die Fluth werden die Krabben in größeren Mengen dem Lande zugerrieben und wenn sie dann mit der Ebbe wieder abgelaufen, so setzen sich die Fischer in Bewegung und zwar auf sogenannten Wattschiffen, auf welchen sie pfeilgeschwind bis zu den Körben gelangen, schütten dann den Fang in einen am Schlitze angebrachten Kasten und kehren nach Hause zurück, wo der Fang sortirt und an die Händler verkauft wird. Man zählt für ein Liter etwa 20 Pfg. und der durchschnittliche Jahresverdienst der Krabbenfischer beläuft sich auf ungefähr 900 M. Auf den Strecken von hier bis zur Wesermündung wird der Krabbenfang auch mit Stelzen betrieben; auf diese Weise werden manchmal in einer halben Stunde 60—80 Liter gefangen. Dadurch wird ein so großer Ueberschuß erzielt, daß Krabben auch zu Viehfutter und Dünger benutzt werden. Meistens gehen von Barel und der Umgegend mit den Mittagszügen die gefangenen Krabben nach dem Inlande, besonders Bremen stellt ein großes Kontingent von Abnehmern.

**Wilhelmshaven, 15. Juni.** Das Oberverwaltungsgericht hat Folgendes entschieden: Die Gemeinden sind, soweit die Gemeindeverfassungsgesetze dem nicht entgegenstehen, befugt, die durch die Anlage und die Unterhaltung der Bürgersteige, Trottoirs u. s. w. entstehenden Kosten unter Zustimmung der Aufsichtsbehörden ganz oder zum Theil auf die Hausbesitzer als eine diesen obliegende direkte Zwecksteuer umzulegen, sofern deren Anlage und Unterhaltung den Gemeinden unmittelbar zufolge Gesetzes oder auch zufolge freiwilliger Uebernahme der für die Hausbesitzer begründeten Verpflichtung obliegt. Dagegen ist einer statutarischen Feststellung, wonach die Gemeinde lediglich für Rechnung der sämmtlichen, unmittelbar pflichtigen Hausbesitzer die Anlage vorbehaltlich der Um-

legung der Kosten auf dieselben ausführt, die Bedeutung abzusprechen, daß damit eine Zwecksteuer begründet ist.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Ueber die neuesten falschen Fünzigmarktscheine schreibt Penze's Anzeiger für Komptoir und Bureau: „Sie sind in Hagen, Gelsenkirchen und Düsseldorf zur Ausgabe gelangt und an folgenden Merkmalen zu erkennen: Der Druck ist durchgängig verschwommen und unklar, die Strafandrohung auf der Vorderseite kaum zu lesen. Die bildlichen Darstellungen sind zum Theil stümperhaft wiedergegeben, so ist z. B. die von der weiblichen Figur gehaltene Sanduhr kaum als solche zu erkennen, während dieselbe auf den echten Scheinen sehr klar hervortritt. Ferner fehlt hinter der Jahreszahl 1874 auf der Vorderseite der Punkt. An dem rothen Adler auf der Rückseite sind nur sechs breite Federn in jedem Flügel sichtbar (bei den echten Scheinen sechs breite und sechs feine Federn). In den Falschstücken fehlt das bei den echten unter der Nummer sichtbare Wasserzeichen „50“. Die eigenthümlichen Pflanzenfasern der Rückseite hat der Fälscher durch Zeichnung nachgemacht, so daß dieselben nicht fühlbar hervortreten. Der Verfälscher der Falschstücke ist bereits entdeckt, und zwar in der Person eines Photographen, der schon früher wegen ähnlicher Dinge in Untersuchung gewesen ist, ohne überführt werden zu können; die Falschstücke selbst sind in ziemlich großer Anzahl zur Ausgabe gelangt, so daß sich noch manche in Umlauf befinden dürften. Auch F. H. Hänsel's Notizblatt berichtet von falschen Fünzigmarktscheinen, welche vielleicht dieselben sind, wie die vorstehend beschriebenen, doch bringen wir der Sicherheit halber auch diese Mittheilung noch. Sie sind in Rheinland und Westfalen in Umlauf, auf lithographischem Wege hergestellt und ziemlich täuschend nachgemacht; der Untergrund ist matt, die Schrift etwas fetter, die Strafandrohung ziemlich undeutlich, das Gesicht der weiblichen Figur etwas verzerrt, die Kleider scharf gerändert; die Fasern sind durch Zeichnung nachgemacht und treten nicht erhaben hervor.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Fällen Gefinde-Vermiether und Vermietherinnen, wenn sie für Diensthofen Stellen besorgen, diesen außer deren Legitimationspapieren auch deren Dultungskarten abnehmen und in ihrem Besitz behalten. Ein solches Verfahren macht die Gefinde-Vermiether und Vermietherinnen strafbar. Die Dultungskarten sollen nach Vorchrift des Invalidentät- u. Altersversicherungsgesetzes, soweit nicht eine ordnungsmäßige Hinterlegung bei der Gefindestelle stattgefunden hat, immer im Besitze des Versicherten sein; insbesondere aber geht die Dultungskarte die Gefinde-Vermiether und Vermietherinnen, soweit es sich um deren Geschäftsbetrieb handelt, nichts an; die Versicherten haben deshalb auch, wenn ihnen die von ihnen in Anspruch genommenen Vermiether oder Vermietherinnen die Dultungskarten abfordern, deren Herausgabe zu verweigern; haben sie aber versehentlich den Vermiethern oder Vermietherinnen behändigt, so haben sie deren sofortige Rückgabe zu verlangen, einerlei, ob sie durch die Vermittelung der Betreffenden einen Dienst erhalten oder nicht, und einerlei, ob sie die Vermiether oder Vermietherinnen für ihre Bemühungen schon bezahlt haben oder nicht. Wird die sofortige Herausgabe verweigert, so wird die ungesetzlich zurückbehaltene Dultungskarte auf Antrag des Versicherten durch die Polizeibehörde dem Zuwiderhandelnden abgenommen und dem Berechtigten behändigt. Derjenige, welcher sich der rechtswidrigen Zurückbehaltung der Dultungskarte schuldig gemacht hat, bleibt für alle Nachteile welche dem Berechtigten aus der Zuwiderhandlung entstehen, verantwortlich und wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Haft bestraft.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Die Ernteausichten haben sich in Folge des letzten Regens noch erheblich gebessert. Alle Feldfrüchte stehen in einer Leppigkeit, die Herz und Auge des Landmannes aufs Höchste erfreuen muß. Gestern wurden uns von einem Landbesitzer drei außergewöhnlich große Roggenhalme gezeigt. Dieselben sind von der Wurzel bis zur Aehrenspitze 2,15 Meter lang; das ist ein Maß, wie es nur in den besten Jahren vorkommen pflegt. Das Stroh ist stark, die langen, kräftigen Aehren sind reich mit Blüthen besetzt.

**Wilhelmshaven, 15. Juni.** Um die Ausbändigung des Gepäcks der Reisenden der preuß. Bahnen auf der Ankunftsstation möglichst zu beschleunigen, sollen zufolge des Erlasses vom 2. März 1874 Einrichtungen getroffen werden, daß, wo die örtlichen Verhältnisse dies gestatten, die Ansätze des Gepäcks bereits auf dem Perron erfolgen kann. Auch ist nach Erlass vom 21. August 1888 denjenigen Reisenden, welche sich durch Vorzeigung des Gepäckscheins als zur Empfangnahme des zugehörigen, bereits ausgeladenen und von ihnen bezeichneten Gepäcks berechtigt ausweisen, das Gepäck, ohne die Entladung aller übrigen Stücke abzuwarten, unverzüglich auszuantworten und nach den Fuhrwerken zu schaffen.

**Wilhelmshaven, 13. Juni.** Von zufälliger Seite ist in Preußen angeordnet worden daß der automatische Verkauf von Schokolade, Streichholzern u. dem Geze der Sonntagsheiligung unterliege. Das ist sehr anerkennenswerth, bemerken die „Deutschen Wepen“. Dadurch werden nun auch die vielgeplagten Automaten davor geschützt, daß sie aus Rücksicht auf die Concurrenten um ihre Sonntagsruhe kommen. Sie können sich nun wenigstens einmal in der Woche gegen den Einwurf materieller Mißsicht verschließen. Hoffentlich sorgt man nun auch für die Sonntagsruhe der Normalmänner. Es müßte beiden die Gelegenheit geboten werden, zum mindesten während der Kirchenstunden und jeder Arbeit befreit zu sein. Die Weser des Zifferblattes und die Griffel des Thermo- und Barometers müßten angewiesen werden, Sonntags nur in einer streng-begrenzten Zeit ihr Gewerbe auszuüben und während des übrigen Tages selbst dem neugierigen Zuschauer den Stand der Zeit und des Wetters zu verheimlichen. Ob auch das Plätschern der Springbrunnen eine sonntagsheiligende Unterbrechung erfahren müßte, das wagen wir nicht zu entscheiden.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Hooftel, 15. Juni.** In der Nacht vom Sonnabend ist, obgleich die Gewitterbildung nur eine sehr geringe war, auf dem Neupakenfergroden ein Ochse vom Blitze erschlagen. Das Thier war glücklicherweise verstorben. — Seit einigen Tagen wird durch ein sogen. Proviantboot das auf der Jade liegende Vermeißungsfahrzeug von hier aus mit den nöthigen Lebensmitteln versorgt. Eine solche Verkaufsgeschäftigkeit trifft unsere Geschäftsleute nur ausnahmsweise.

**Oldenburg, 15. Juni.** Die Bauhätigkeit ist in diesem Jahre hier nur eine sehr geringe. Neubauten werden z. B. fast gar nicht aufgeführt. Die Baumaterialien stehen sehr hoch im Preise.

**Norden, 15. Juni.** Die Eisenbahnstrecke Norden-Norddeich wurde heute dem Betriebe übergeben; sie führt unmittelbar bis an den Landungsplatz der Dampfschiffe nach Nordberney.

**Nurich, 14. Juni.** Die Gesamtsynode der reformirten Kirche der Provinz Hannover wurde heute hier im landwirthschaftlichen Saale unter Vorsitz des Grafen von Anshpfausen-Lütetshagen eröffnet.

**Emden, 13. Juni.** Alle 19 Logger der Heringsfischerei sind im Laufe der verfloffenen Woche für die erste diesjährige Fangreise in See gegangen.

**Bremerhaven, 15. Juni.** Größere Unterschleife beim Norddeutschen Lloyd, welche insgeheim schon längere Zeit die Bremer und unsere Criminalpolizei beschäftigten, haben am Sonntag zur Bornahme einer größeren Anzahl von vorläufigen Verhaftungen geführt. Die Kunde davon verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit durch unsere Drißschaften. Die Erhebungen, welche von Herrn Polizeikommissar Pohl persönlich geleitet werden, ziehen sehr weite Kreise. Die vorläufigen Verhaftungen erstrecken sich auf Angestellte des Lloyd, Dockarbeiter, sowie auf einen hiesigen Händler und dessen Mittelspersonen. Ein Theil der Verhafteten ist Dienstag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Unterschleife — man nennt einen Berth von über 60 000 M. — sollen sich auf den langjährigen Kauf alter Materialen (Eisen- und Eisenwerk zc.) speziell auf erhebliche Gewichtsdifferenzen, sowie auch darauf beziehen, daß Käufer gute neue Materialien des Lloyd für alte minderwerthige erhielten. (Pr.-Ztg.)

**Gele, 15. Juni.** Der Obergerichtspräsident von Bardeleben ist gestorben.

**B e r i c h t e s.**

—\* Berlin, 14. Juni. Das vom Kaiser verlorene Portemonnaie ist am Sonnabend Nachmittag von Mannschaften des 2. Gardebrigaden-Regiments wieder aufgefunden worden.

—\* Berlin, 15. Juni. Der Bäckergehilfe Hoffmann versuchte seinen Meister in Friedenau zu erdrosseln. Er wurde durch Hinzukommende an der Vollendung seines Verbrechens verhindert und festgenommen.

—\* Dem „L.-A.“ wird aus Petersburg gemeldet: In Pultawa hat eine große Feuersbrunst gegen 100 Häuser eingeschert. Das Stadttheater, in welchem gerade Vorstellung war, konnte nur mit großer Mühe gerettet werden, doch sind alle Dekorationen, Möbel und Kofküme vom eindringenden Pöbel zerstört worden. Der Schaden ist enorm. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

—\* Der Spezialberichterstatler des Bureau Reuters in Berlin hatte dieser Tage mit Wih Kate Marsden, der unlängst aus Sibirien zurückgekehrten englischen Schwester vom rothen Kreuz, eine Unterredung über den Zustand der Ausgehkranken in Rußland. Der Ausatz erklärt als Krankheit in einem Gebiet, welches sich über mehrere tausend Werst erstreckt. Es giebt keinerlei Anstalten oder Vorkehrungen zur Abänderung der Noth der Leidenden. Sobald der Ausatz an einer Person zum Ausbruch gelangt ist, wird das unglückliche Opfer in die Wälder getrieben, ohne je mit der Menschheit wieder in Berührung treten zu dürfen. Eine Zahl elender Hütten, welche den Namen „Yourten“ tragen, sind halb erbaut, halb aus der Erde ausgehöhlt worden, ein Dach in dem die Ausgehkranken fast ohne jede Kleidung den Unbilden der Witterung, der starren Kälte eines sibirischen Winters und der tropischen Hitze des Sommers preisgegeben sind. Die Yourten liegen stets in den entferntesten Theilen der Wälder, Hunderte Werst von einander, so daß eine amtliche Ueberweisung gänzlich ausgeschlossen ist. Die einzige Nahrung der Ausgehkranken besteht in der Rinde der Bäume und faulen Fischen, welche letztere ihre Angehörigen von Zeit zu Zeit an bestimmten Stellen niederlegen. Viele sind blind, viele wahnsinnig, und viele haben das menschliche Ansehen ganz eingebüßt. So unglaublich es klingen mag, so haben doch Einzelne in diesem elenden Zustand, welcher den Namen Leben kaum noch verdient, sich länger als 20 Jahre hingeschleppt, bis der barmherzige Tod sie von ihrem Leiden erlöste.

—\* Die Fledung der Rothen Kreuz-Lotterie (Loose à 1 M.) zu Gunsten des St. Valentinshauses zu Kledrich bei Wiesbaden wurde endgültig auf den 7. bis 9. Jul. cr. verlegt.

—\* Thorn, 14. Juni. Als heute der militärische Luftballon „Capriv“ über die Eisenbahnbrücke zu den Schießübungen transportirt werden sollte, konnten wegen des herrschenden Sturmes die Sobaten ihn nicht halten. Er rief sich los, flog mit zwei Unteroffizieren in der Gondel empor und flog davon. Nach kurzer Fahrt gelang es den unfehlwilligen Luftschiffern glücklich zu landen.

—\* Danzig, 15. Juni. Gestern Abend ist die Gattin des Directors der hiesigen Gewerfabrik, Major Daum, beim Blumenjuden im Festungsgraben aus dem Boote gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist gefunden.

—\* Stuttgart, 15. Juni. Aufsehen erregt hier der gemeinsame Selbstmord eines 15jährigen Knaben und eines 13jährigen Mädchens aus achtbaren Bürgerfamilien. Die beiden, die seit längerem ein intimes Liebesverhältniß hatten, ertränkten sich im Neckar.

—\* Coburg, 13. Juni. Bei der heutigen Hauptprobe der hiesigen Feuerwehr brach eine neuangeschaffte Schiebeleiter. Der auf ihr befindliche Dachdecker Meyer fiel aus schwindelnder Höhe auf das Straßenpflaster herab, wo er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Betrugliche ist verheirathet und Vater von fünf Kindern.

—\* Wien, 15. Juni. Gestern Abend um 9 Uhr wurde in der Leopoldstadt die Kohlenhändlerin Victoria Leis in ihrem Geschäftslokale ermordet. Den sofortigen Anstrengungen der Polizei ist es gelungen, den Mörder, einen ehemaligen Geliebten der Leis, noch in der Nacht zu verhaften.

**Wilhelmshaven, 16. Juni.** Ausbeicht der Abendunglichen Eisen- und Stahlhandlung, Filiale Wilhelmshaven.

4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	106,50	107,05
3 pEt. Deutsche Reichsanleihe	100,—	100,55
3 pEt. do.	87,20	87,75
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106,40	106,95
3 1/2 pEt. do.	100,—	100,55
3 pEt. do.	87,20	87,75
3 1/2 pEt. Odband. Conzols	99,—	100,—
4 pEt. Odbenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pEt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pEt. do. do.	94,—	—
3 1/2 pEt. Odband. Bodenschatz-Plananleihe (Eindbar)	99,—	—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	96,30	96,85
3 pEt. Odbenburgische Prämienanleihe	127,90	128,87
4 pEt. Odband. Eisenbahn-Prämienanleihe	101,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrenten	98,—	—
4 pEt. Odband. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50	102,05
3 1/2 pEt. Odband. der Rhein. Hypoth.-Bank	95,—	95,55
4 pEt. Odband. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	102,20	102,75
vor 1900 nicht auslosbar		
Bechl. auf Amsterdamb kurz für Suld.	100 in M.	168,10 168,90
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	—	20,33 20,43
Bechl. auf New-York kurz für 1 Doll. in M.	—	4,16 4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pEt.

**Meteorologische Beobachtungen**

des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (mm)	Therm. (Cels.)	Windrichtung	Windstärke	Nebel		Wolken	Sichtb.	Temperatur	Wetter	Merkwürdiges
						(0 = kein)	(12 = dichter)					
Juni 15.	2h Mittags	768,8	11,6	—	—	0	0	9/10	4	9	cu	0,2
Juni 15.	8h Abd.	768,8	8,2	—	—	0	0	9/10	2	4	cu	—
Juni 16.	8h Morgs.	768,9	10,6	12,6	7,4	0	0	9/10	8	10	cu	—

Bemerkungen: 15. Juni. Vormittags ein kurzer Regenschauer.

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
Am Freitag, 17. Juni: Vorm. 5.15, Nachm. 5.28.

**Submission.**

Für die Werft sollen 6200 Besenstiele nach im Annahme-Amt ausliegenden der Probe beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Aufschrift auf dem Briefumschlage

„Submission auf Besenstiele“ sind zu dem am 29. Juni 1892, Mittags 12 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Kaiserlichen Werft in der Zeit von 8-11 Uhr Vormittags aus und sind für 0,50 M. in Baar vom Annahme-Amt zu beziehen.

Briefmarken werden nicht angenommen.

Niel, den 14. Juni 1892.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.**

**Seepolizei-Verordnung,**

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Jade-Fahrtwasserz.

1. Vom 1. Juni bis 22. August d. J. findet auf der Jade täglich vom Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung statt.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Ostlich durch zwei, innerhalb der Fahrtrinne 30 m querab von Lonne Y und Z, ausgelegte gelbe Fastronnen mit rothen Fähnchen.

Westlich durch die Wattgrenze. Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Fastronne bis zum Heppenser Seil.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichen Fastronne mit rothen Fähnchen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprahm mit je 4 Lademasten und einem Signalmast verankert ist.

Die beiden das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fastronnen mit Toppfählen sind von den Fahrzeugen beim Auslaufen an Backbord, beim Einlaufen an Steuerbord zu lassen.

2. Während der Zeit vom 23. August bis 12. September wird bei Genuß-Bank-Feuerschiff eine Minenübung abgehalten und von Seiten des Kommandos der II. Matrosenartillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden.

3. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichsstrafgesetze vom 19. Juni 1883 N. G. Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Ankern u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten. Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 16. April 1892. **Schröder,** Vize-Admiral und Stattonschef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung bringe ich hiermit zur Kenntniß der schiffahrttreibenden Kreise. Wilhelmshaven, den 9. Mai 1892.

**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gefindepäckern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarkeit der Gefindepäckerei eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Diensthöten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten.

Etwalge Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1892.

**Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.** § 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Diensthöten, Hand-

werksgefelln oder Gehülfen zur Aufgäbe des Dienstes und Annahme eines anderen verleiht oder zu verleiten sucht, verurteilt Geldbuße bis zu fünf Thalern.

**Bekanntmachung.**

Nach den Bestimmungen im § 24 Absatz V der Postordnung vom 8. März 1879 bz. nach den zugehörigen Ausführungs-Bestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsgange ein Annahmehuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeforderungen dient.

Wird ein Aufseher die Eintragung selbst vornehmen, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seltens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebersetzung von der statgehabten Eintragung gewährt werden.

Mehrfache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselben gebotene Mittel zu seiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht ausreichend bekannt sind. Es wird daher auf das Bestehen dieser Bestimmungen erneut aufmerksam gemacht.

Oldenburg, 31. Mai 1892.

**Der Kaiserliche Oberpostdirektor.**

Starcklof.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige öffentliche unentgeltliche **Impfung** (Ersimpfung und Wiederimpfung) wird durch den Impf-arzt Dr. med. Kühmelech zu Neuende vorgenommen wie folgt:

Am Mittwoch, den 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Ammen Wirthshause zu Fedderwarden;

Controltermin am Freitag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Am Freitag, den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Wittme Feuermann Wirthshause zu Rüssterfel;

Controltermin am Freitag, den 1. Juli, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Am Montag, den 27. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Taddten Wirthshause zu Sande;

Controltermin am Montag, den 4. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Am Montag, den 27. Juni, Nachm. 4 1/2 Uhr, in Raß Wirthshause zu Martensfel;

Controltermin am Montag, den 4. Juli, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Am Mittwoch, den 29. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Sadewasser Wirthshause zu Tonndelch;

Controltermin am Donnerstag, den 7. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Am Donnerstag, den 30. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Thumann Wirthshause zu Heppens;

Controltermin am Donnerstag, den 7. Juli, Nachm. 4 1/2 Uhr.

**Amt Jever,** 8. Juni 1892. **Bedelius.**

**Bekanntmachung.**

Zum 1. Juli d. J. haben wir eine **Nachtwächterstelle** neu zu besetzen. Gehalt 75 M. monatlich.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis 25. d. M. schriftlich bei uns melden.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1892. **Der Magistrat.** Detken.

**Bekanntmachung.**

Für den städtischen Dampfer **Edwarden** wird zum Antritt am 10. Juli d. J. ein **Maschinist** gesucht. Schriftliche Bewerbungen nebst Zeugnissen sind dem Unterzeichneten bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

Wilhelmshaven, den 11. Juni 1892. **Der Magistrat.** Detken.

**Verkauf.**

Die zum Nachlasse des weil. Grenz-aufsehers a. D. **Diedrich Behrens** zu **Rüssterfel** gehörige, daselbst be- legene schöne

**Besitzung,**

bestehend aus einem Wohnhause mit Stall und einem 12,05 ar großen hübsch angelegten Garten,

kommt am **Donnerstag, 23. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr,** im Amtsgerichtslocale zu Jever zum Antritt auf den 1. Mai l. J. zum öffentlichen Verkaufsaussage.

Die Verkaufsbedingungen und sonstige das Grundstück betreffende Nachweisungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur näheren Auskunftsertheilung gerne bereit. Neuende, 6. Juni 1892.

**H. Gerdes,** Auktionator.

**Zu vermieten**

auf gleich eine gut möblierte **Stube** nebst Schlafstube. Altestraße 8, oben rechts.

**Zu vermieten**

wegen Uebernahme einer Dienstwohnung auf sofort oder 1. August eine freundl. **Etagenwohnung** Ulmenstr. 3.

**Möbl. Wohnungen,**

auch einzelne **Zimmer** zu vermieten Friedrichstraße 5.

**Zu vermieten**

ein **Logis** für 2 junge Herren Oldenburgerstraße 4, r.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine **möblierte Stube** Marktstraße 11, part. r

**Zu vermieten**

zum 1. August eine **Oberwohnung,** auf Wunsch mit Wasserleitung. **C. Säbner,** Marktstr. 7.

**Zu verkaufen**

**2 Bettstellen mit Matrasen.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**1 Unterwohnung, 3 Räume,** auf gleich, **1 Oberwohnung u. 1 Werk- stelle** zum 1. Aug. sind in Neubremen unter meiner Nachweisung **zu vermieten.** **F. Hinrichs,** Sedan.

Wegen plötzlicher Abkommandirung ist die von mir benutzte **Etagenwohnung** Wilhelmstraße 2, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Juli oder später **mischfrei.** **Prüßling,** Maschinen-Ingenieur.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine **Unter- wohnung.** Preis 138 M. Zu erfragen bei **J. Eden,** Kopperhörn.

**2 gut möblierte Zimmer**

zum 1. Juli in Wilhelmshaven **gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. unter N. 100 in der Exped. d. Bl. bis 24. Juni abzugeben.

**Möblierte Stube**

zu vermieten Marktstr. 12, 2 Tr. r.

**Zu vermieten**

zum 1. Aug. d. J. oder später eine **Oberwohnung,** bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör. **Aug. Beck,** Bismarckstr. 59.

**Zu verkaufen**

ein fast neuer breitfahlgiger **Müller- wagen mit Aufsatz.** Warrel, den 10. Juni 1892. **M. Fremy,** Müller.

**Gesucht**

auf gleich oder zum 1. Juli ein **Mäd- chen** für den Vormittag. **Zolmann,** Dirsteisenstr. 25.

**Ein junges Mädchen**

von außerhalb sucht zum 15. Oktober Stellung zur Stütze der Hausfrau oder bei größ. Kind. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behand- lung. Ges. Adr. bei **Geschw. Vohs,** Bismarckstraße 30, erbeten.

**Gesucht**

ein **Walgerehülfe.** **F. Hinrichs,** Sedan.

**Gesucht**

wird zum 1. Juli ein anständiges sauberes **Mädchen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort ein durchaus werkverständiger **Schuhmachersgeffelle** auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn. **F. E. Nehmann,** Sedan, Hauptstr. 6.

**Logis**

für 1 oder 2 junge Leute Börsestraße 32.

Mk. 5,00. Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 5,00. **„Berliner Neueste Nachrichten“** unparteiische Zeitung 2mal täglich (auch Montags). Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41. Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig. Feuilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des vor Schluss des alten Quartals begonnenen Romans auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert. Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf. Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

**Gesucht**

ein ff. möbliertes **Zimmer** nebst Schlafkabinet zum 1. Juli cr. Offerten unter **M 35** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mädchen gesucht**

auf mehrere Stunden des Tages. Kurze-Strasse 11, u. 1.

**Ein jung. gebild. Mädchen**

sucht eine **Stelle als Köchin.** Zu erfragen **Frau Buchwald,** Nachw.-Bureau, Grenzstraße 3.

**Gesucht**

zum 1. August eine **Wohnung** im Stadtthell Wilhelmshaven im Preise v. 250-300 M. v. ruhigen Bewohnern. Off. unter **G H** an die Exped. d. Bl.

**Ein junges Mädchen**

sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau zum 1. Juli in einem Privat-Haus. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Näheres bei **S. Berus,** Nachw.-Bureau.

**Ein junges Mädchen**

sucht Stellung als **Haushälterin** zum 1. Juli; prima Zeugnisse sind aufzuweisen. Näheres bei **Beruf,** Nachw.-Bureau.

**Gesucht**

ein **Mädchen** für Berlin z. i. Septbr. Reisegeld wird vergütet. **D. D.**

**Fernrohr**

per Stück **3,20 Mk.** Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen. **Vergrößert 12 mal** unter **Garantie!**



**Warnung!**

Die Ueberzeugung zwischen dem Landgrundsstück des Herrn Diers und Zanffen ist ohne meine Erlaubniß **verboten.** **E. Wähle,** Kopperhörn.

**Gefunden**

in meiner Hude auf dem Schleßplatz eine **Broche.** Näheres in der Exped. d. Bl.

**Logis**

erhalten. **Bernh. Zoelstede,** Heppens.

**Logis**

für einen jungen Mann Rajensenstr. 1, im Hinterhause.

**Mädchen**

für häusliche Arbeiten **gesucht.** **Frau Dr. Flatten,** Victoriastraße 84.

**Anzuleihen gesucht**

auf sofort oder später gegen sichere erste Hypothek **8 bis 10000 Mark** und **12 bis 15000 Mark.** Heppens, 14. Juni 1892.

**H. P. Harms.**

**100 ctm breiten schwarzen**

**Cachemir,**

reine Wolle, schöne Qualität, pr. Meter 90 Pf.

**B. H. Bührmann,**

Wilhelmshaven.

**Roßfleisch**

Bin am **Sonn- abend** mit frischem jungen **Roßfleisch** in Neuheppens auf dem Markt. **A. Tegge,** Roßschlachter.

**Regulateure**

zum Preise von **18 bis 27 Mark** trafren soeben in großer Auswahl und besonders schönen Gehäusen wieder ein.

**G. Müller,**

Uhrmacher, Bant.

**Rechtsanwalt**

Ich habe mich in Oldenburg als niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Rosenstraße 38.** **Dr. jur. Cordes.**

**Erkartoffeln**

empfehlte **C. Bruns,** Bant.

Mit dem Schiffe „Clara“ erwarte ich eine Ladung bester schottischer, dreifach gestiebte und gewaschene

## Nusskohlen

und empfehle solche zum Preise von 36 Mark per Last von 2000 kg frei ans Haus an einer gepflasterten Straße Wilhelmshaven, Bant und Heppens. Bestellungen hierauf nehme gern entgegen.

**B. Wilts.**

**Regenmäntel,  
Promenades,  
Umhänge,  
Jaquettes und  
Staubmäntel,**

sowie

**Kindermäntel und Kinderjaquettes**  
verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**H. F. Huismann.**

**Von heute ab:**  
Bestes amerik.

**Standard-Petroleum,**

pr. Liter 18 Pf., bei Barrels billigst.

**Ludw. Janssen.**

Sämmtliche

**Kleiderstoffe,**

sowie

**Wollmouselines**

verkaufe ich jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Reinwollene Beige,**

sonst Meter 1.35, jetzt 1.00 Mt.

**H. F. Huismann.**

**Mortéin! Tod dem Ungeziefer. Mortéin!**

Das weltberühmte Hodurek'sche Mortéin, welches alle Insekten (Wanzen, Motten, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Raupen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben), radikal vernichtet, ist echt zu haben in Päckchen zu 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortéinspritze 20 Pf.) in Bant-Wilhelmshaven bei **Ferd. Cordes.**

**Hotel „Zur Deutschen Eiche“,  
Neustadtgödens.**

Sonntag, den 19. d. Mts.:

**Grosses Militär-Garten-Concert,**

ausgeführt von den Solisten des Musiccorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division aus Wilhelmshaven.

**Sehr gewähltes Programm.**

Anfang des Concertes 4 1/2 Uhr Nachmittags. Nachher: BALL.  
Bei schlechter Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

**E. Bargaen.**

NB. Für Stallung und Weide ist bestens gesorgt.

## Grünerwald

beim Urwald-Bockhorn.

Besuchern des Urwaldes halte meine

**Wirtschaft u. Gartenanlagen**

bestens empfohlen. Vereine, sowie Schulen und größere Gesellschaften bitte um vorherige gest. Anmeldung. Fremden, denen der Urwald unbekannt, gebe zu jeder Zeit einen Führer mit.

**G. Janssen.**

Grosses

**Preis- und Konkurrenz-Kegeln**

in Varel

am 18., 19. und 20. Juni 1892.

Anfang jeden Nachmittag 1 Uhr.

Schluss 8 1/2 Uhr Abends.

Gelb gilt auf 10 neu angelegten Bahnen in

**Victoria-Hotel (Niemann)**

und im

**Butjadinger Hof (Domsky).**

Dogleich die Bedingungen für die Kegel schon im vorigen Jahre sehr günstige waren und allgemeine Anerkennung fanden, sind solche in diesem Jahre noch günstiger.

**Erster Geldpreis: 100 Mark. Zweiter Geldpreis: 75 Mark.** Selbst der niedrigste Preis repräsentirt einen Werth von 10 Mark.

An den Tagen des Festes

**Freikonzert und Ball**

im Viktoria-Hotel und Butjadinger Hof.

Karten zum Preislegeln à 2 Mark sind zu haben bei den Herren **Bültmann & Gerriets Nachf., F. W. Folkers** und **J. H. Renken.**

Die 5 vereinigten Varelser Kegelklubs.

**Abonnements-Einladung**

auf die

**Berliner Gerichts-Zeitung**

3. Vierteljahr 1892.

40. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situierten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 40 Pf. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragenden Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In vollständiger und pitanter Darstellung berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- u. Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, unterzieht es die neuen Reichs- u. Landesgerichte leicht faßl., eingehender Erörterung und erläßt es alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern etc. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von Jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganz eigenartige, höchst pitante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte etc. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gebiegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

Die Meineidigen von Schmidt-Weisenfels,  
König Mill von Schmidt-Weisenfels,  
Der Väter Schuld von F. Anfeld,  
Muffische Rebellen von Wilhelm Grothe,

des belehrenden Inhalts der „Berl. Gerichts-Ztg.“ einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“, gemeinverständliche Belehrung über die Reichs-Justizgelehe, ein Separat-Abdruck von juristischen Leitartikeln aus der „Berliner Gerichts-Zeitung“.

Wir bitten um sofortige Einwendung der Abonnements-Quittung für das 3. Vierteljahr 1892, um die ausgewählten Romane bzw. einen Roman und einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“ in Buchform, alsbald vollständig gratis absenden zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,  
C. Hof-Str. 30.

Prima

**Wurstschmalz,**

per 1/2 kg 45 Pf.

empfehlen  
**Joh. Freese.**

Starke Herren-Arbeitschuhe  
Mt. 4.80;

do. äußerst dauerhaft, Mindest Mt. 5.50  
**W. Diederichs, Göltenstr. 9**

**Schloß Gödens.**

Interessanter Ausflugsort, Besichtigung des Schlosses gestattet.

Bringe meine Gastwirthschaft in unmittelbarer Nähe des Schlosses in empfehlende Erinnerung. Großer Saal, geräumiger Garten, Kegelbahn.

Bei Besuch von größeren Gesellschaften vorherige Anzeile erwünscht.

**Herm. Steinmeyer.**

**Zu vermieten**

in möblirtes Zimmer in der Nähe  
Thor 1. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Schützenhaus Jever.**

Freitag, 17. d. Mts.,

**großes Garten-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle der II. Matrosenbatterie unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Böhlster.

Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll

**Asseier.**

**Sommer-Theater.**

Donnerstag, 16. Juni:

**Onkel Bräsig.**

Freitag, 17. und Sonnabend, den 18. d. M. geschlossen.

Sonntag, den 19. d. M.:

**Klein Geld**

Große Posse mit Gesang und Tanz.



Freitag, 17. Juni

**Berjammlung**

im Schützenhause.

**Krankenkasse**

der

**vereinigten Gewerke**

Sonntag, 19. Juni:

**Hebung der Beiträge**

Vormittags von 8—10 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner Wohnung.

**Foden, Rechnungsführer.**

Heute Donnerstag

**Windel-Abend**

in der Reichshalle.

**Kinderwagen**

und

**blaue Prachtwagen**

siehe in Auswahl auf Lager;

**Reisekörbe,**

sowie sonstige **Korbwaren.**

Empfehle eine große Auswahl in

**Spazierstöcken.**

**G. Junge,**

Bant, Werkstr. 21.

**Einen Rest-Beistand**

besserer

**Herren-Anzüge**

ausfortirte Muster

**besonders billig.**

**B. H. Bührmann,**

Wilhelmshaven.

Frisch gefrorenes

**Vanille- u. Frucht-Eis**

empfehle die Conditorei von

**Otto Lüddecke.**

**Todes-Anzeige.**

Den 15. d. Mts., Nachmittags um 4 1/2 Uhr, starb an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter im 72. Lebensjahre. Dieses zeigen flehend an die trauernden Hinterbliebenen

**Emil Winter,**

**Hermann Winter**

nebst Frauen und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags um 3 1/2 Uhr, vom West-Krankenhaus aus statt.

Hierzu eine Beilage.

### Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Kömer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Leo stand vernichtet. Jetzt wankte der Boden unter seinen Füßen.

„Wer sagte Ihnen das?“ stammelte er.  
„Fräulein Hanna — und oben grübelt jetzt der alte, welt-unerfahrene Gelehrte, dem man Aufgaben gestellt, denen er nicht gewachsen, wie er seine Hauszucht wiederherstellen und ein leichtfertiges junges Paar vereinen soll, das sich ein sorgloses Liebesglück aufgebaut ohne Grund und Boden, wie ein Kartenhaus“, erwiderte sie.

Leo war in einen Stuhl gesunken und vergrub sein Antlitz in den Händen. Dieser Schlag streckte ihn zu Boden. Es entstand eine Pause; man hörte nur das schwere Athmen Leos in der Todtenstille.

„Kopf oben“, sagte jetzt Getty, und ihr Ton klang frisch. „Diese Stunde bleibe für immer ein Geheimniß zwischen uns. Und nun vorwärts! Lassen Sie uns überlegen, was Sie dem harmlosen Kinde schuldig sind, und wie die Zukunft sich gestalten läßt. An Ihnen ist es, diesem flatterhaften Schmetterling, dem Sie den ersten Blütenstaub von den Flügeln gestreift, und über dessen Frühlingstagen Sie heißen, verjüngenden Athem zu hauchen, den Ernst des Lebens zu lehren, der frühlichen Urdine eine Seele zu geben und sie und sich aus dem Leichtsinne emporzuziehen.“

„O Getty! Sie haben mich also nie geliebt!“ rang es sich aus Leos gequälter Brust.

„Nein — ich weiß es jetzt — erst seit einigen Tagen, daß Sie mir nie die Achtung eingefloßt, auf der allein ein Eheband sich gründen sollte — bis dahin lebte auch ich in einem Wahn und in einer Selbsttäuschung befangen. Wohl uns, daß dieser Wahn sich zur rechten Zeit als solcher enthüllte.“

Leo schloß die Augen. O, diese unselige Schwachheit, die ihn immer wieder verstrickt! Wie lange schon hatte er sich aus dem thörichten Spiel lösen wollen. Nun war es zu spät — er hätte sie, die allein seine Seele erfüllte, erringen können — o Gott! es war ja Wahrheit, daß er sie liebte, einzig sie — aber ihr Glaube an ihn war vernichtet. Er erhob sich schwankend.

„Ich bin gerichtet“, sagte er dumpf, „und doch — Sie leben nicht in meiner Seele.“

Getty sah mitleidig auf ihn. Er bot einen traurigen Anblick, sein Gesicht war erschaffen, er sah aus, wie um Jahre gealtert. Ein Erbarmen mit ihm und seiner Lage überkam sie, er war kein schlechter Mensch, und vielleicht lag er nicht in diesem Augenblick Gedankenlosheit und Leichtfertigkeit in die Tiefe — was war ihm Aita? Wie es schien, wenig genug — und an sie blieb er doch gefesselt.

„Nun, Leo — ich große Ihnen nicht“, sagte sie mild, „ich ahne und begreife manches, aber Sie müssen sich jetzt zusammennehmen, müssen sühnen, die Opfer bringen, welche notwendig geworden sind. Sie werden ruhig werden, wenn Sie Ihre Pflicht erfüllt haben. Wir helfen Ihnen — Paul, Ihr vortrefflicher Bruder —“

Leo zuckte zusammen, als habe ihn ein Dolchstoß getroffen. „Paul!“ wiederholte er in selbstsamem Tone, „o Getty, häufen Sie nicht noch mehr auf mein erschlagenes Haupt, zerrücken Sie nicht den Besiegten —“

Sie stand vor ihm, edel milde und groß; er mußte das Auge noch einmal zu ihr erheben, er las das Erbarmen in ihrem Blick, dann wandte er sich und floh, ein aus dem Paradies Vertriebener. Getty stand noch lange unbeweglich auf dem Flecke, wo er sie verlassen.

„Er liebt die Kleine nicht“, murmelte sie sinnend, „er war kein Heuchler in dieser Stunde, armer Leo! Und doch“ — sie richtete sich mit einer tiefen Athemzucht empor, wie alle sind uneres eigenen Glückes Schmied, und niemand löst uns die Dornenkrone, die wir selbst geflochten.“ Sie trat festen Schrittes mit klarem Antlitz aus dem Gemach.

Auf dem Flur begegnete ihr Paul, der aus der Fabrik zurückkehrte und in seine Zimmer ging. Er sah blaß und überarbeitet aus, und wieder gewahrte sie diesen gespannt forschenden Blick in seinen Augen. Sie wechselte einige leichte Worte mit ihm und ging vorüber.

Er lehnte sich wie erschöpft an die Wand und schaute ihr nach — unten hatte er Leo gesehen, wie er, aus dem Hause kommend, in entgegengesetzter Richtung fortstie, — war etwas vorgefallen zwischen ihnen, war die Entscheidung da? „Ich bin nicht mehr ich selber“, murmelte er, während er den Schlüssel in das Schloß steckte.

In dem kleinen Kreise in der oberen Etage war seit der heftigen Scene zwischen Ansel und Nichte eine grollende, schwüle, unbehagliche Stimmung. Aita ging rüchschichtig ihrer Wege, stand mit Tante Hanna auf dem Kriegsfuß und trug dem Ansel gegenüber eine trostlose Miene zur Schau. Der alte, schwerfällige Herr, überall langsam mit seinen Entschlüssen, war völlig aus dem Geleise gerissen, er konnte gar nicht mit sich Reine kommen. So wollte er Dinge nicht länger dulden, das stand ihm fest. Aus dem Hause mußte und sollte das ungezähmte Ding, aber wohin? Sein Gewissen schob ihm überall Regel vor; zu ihrem Vater wollte sie, sie sprach es genugsam aus, und der richtige Ausweg wäre es ja auch gewesen, wenn dieser Vater ein ehren-

hafter Mann war. So indeß — es hieß sie dem Verderben überliefern, wenn er es zugab. Seit Tagen schon ging er mit dem Gedanken um, sich den Monsieur Leichtsinn, den Herrn Garde-Lieutenant, zu citiren, aber er mußte vorher wissen, was er wollte. Solch ein Herr Habentlichts konnte ja nur betrathen, wenn eine beträchtliche Summe für den jungen Hausstand garantiert wurde, wer sollte die aufbringen? Bei den Wildaus war nichts als Schulden, und der Herr Graf Proll hatte sich bisher noch nicht einmal herbeigelassen, das früher vereinbarte Kostgeld für seine Tochter zu zahlen. Er aber — gelebt er bräutete ein so ungeheures Opfer, wie kein Mensch ihm eigentlich zumuthen konnte, wer stand dafür, daß diese leichtfertige Brut nicht stets aufs neue in Klemmen gerieth, sich nie einzurichten verstand — es war ein Dilemma zum Verzweifeln.

Fräulein Hanna lag ihm täglich in den Ohren, daß es ein Unfug sei, wenn er sich überhaupt um die Jungfer Uebermuths quäle, ihr Vater habe allein die Verantwortung für sie, und wenn er gar sein bißchen Hab und Gut bei Verzeiten ihr hinwürfe, sei er fürs Narrenhaus reif.

Aita trieb sich viel außerhalb des Hauses umher. Sie hatte Leo den Konflikt mit dem Ansel erzählt, ohne Gewicht darauf zu legen. Vor ihrem flatternden Geiste hatten die komischen Situationen am festesten. Es war eben ein Anlaß zu dem unbändigen Lachen zwischen ihnen geworden, welches ihren Verkehr von jeder Charakteristik. Dann hatten ihre Phantasien über den Papa, zu dem sie flüchten wollte, den Unterhaltungsstoff geliefert, und Herr Merlinsky, der Feldtenor, den sie merkwürdig oft zufällig hier und da getroffen, spielte ebenfalls eine Rolle in den rächigen Zukunftsplänen. Er hatte ein Gastspiel in Wiesbaden, wo jetzt auch der Papa war —

Leo hatte ihr immer halb zerstreut zugehört, seine Stimmung war in letzter Zeit sentimental — unaussprechlich, oder wie sie es sonst nannte, und wenn sie auch nie reflektirte, so fühlte sie doch vielleicht instinktiv, daß seine Seele nicht mehr bei ihr war. Dagegen ward Herr Merlinsky ihr immer interessanter. Für den war sie noch die strahlende Göttin, zu der er mit wahrhaft lächerlicher Anbetung emporstaute. Sie stuzte ihn ein wenig zurecht und fand einen ganz gelegirigen Schüler. Er wurde täglich manerlicher, und er erlebte so viel Interessantes in seiner Theaterkarriere. Er machte Miß Getty, seiner Wohlthäterin, häufig Besuche, die freilich nur kurz waren, und wo er auch oft gar nicht empfangen wurde, aber sie sah ihn bei der Gelegenheit stets und fand irgend einen Modus, um länger mit ihm zu plaudern. Bei manchen ihrer Bekannten kam er auch zum jour fix, seine Besangsvorträge boten eine willkommene Unterhaltung für die Gesellschaft, und sie that ihr Möglichstes dazu, ihn in die ihr erreichbaren Kreise hineinzuziehen. Er war „ein einfältiges, gutmüthiges Thier“, wie sie sich auszudrücken beliebte, dem das viele Geld, das in den Taschen klappte, und mit dem sie nach Gefallen ihr Spiel treiben konnte.

Am Tage nach der Erklärung Leos an Getty, von der sie sich freilich nichts träumen ließ, trat sie tänzelnd, fröhlich und sorglos wie immer, bei Getty ein. Sie beachtete auch nicht die ernste, besondere Miene der jungen Amerikanerin, bis diese ihr lazes Geschwätz durch eine Frage unterbrach:

„Haben Sie Leo seit gestern schon gesprochen, Komteschen?“

„Leo? Nein — aber was ist's mit ihm?“ meinte Aita unbesorgend.

Getty beobachtete sie scharf. Kein Schimmer eines Erörterns, keine Miene ihres pikanten kleinen Gesichtes verriet, daß dieser Name ihr Herz schneller schlagen machte. Wunderliches Liebesverhältniß zwischen diesen beiden, dachte Getty bei sich, ihr ernstest und solidest Sinn faßte diese Naturen nicht.

„Ich bin, gleichviel wodurch, Vertrauter Eures Bundes geworden“, fuhr Getty fort, „und habe gestern eingehend mit Leo darüber gesprochen. Meine kleine Aita war recht verschlossen gegen mich, ob sie mich auch oft ihre liebste Freundin genannt.“

Jetzt stammte doch etwas wie Verlegenheit über das Gesichtchen.

„Leo! pah! und was hat er denn gesagt?“

„Ich habe mir erlaubt, zu sagen, daß Ihr recht leichtsinnige Vögelchen seid. Leo hat bereits den Kopf voll Sorgen, die das Komteschen noch nicht zu theilen scheint. Haben Sie sich wohl mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß er seinen Abschied wird nehmen müssen?“

„Sinen Abschied? Warum?“ Die Kinderaugen blickten unsäglich fragend.

„Weil er als armer Gardeoffizier keine Frau ernähren kann, überhaupt ohne Vermögen nicht betrahten darf.“

„Er will ja auch gar nicht betrahten.“

Getty sah starr, beinahe fassungslos auf die Kleine, die unmutig ihr Taschentuch zerzupfte. „Aita, Sie sind über alle Vergriffe nah. Ist Ihnen dieses heimliche Liebesverhältniß denn nicht unendlich drückend?“

Aitas Mund hatte sich verzogen. „Ach du lieber Himmel, fangen Sie nur nicht auch in derselben Tonart an, wie der Ansel oben, der hat mich so müde gemacht, daß ich es nicht mehr aushalten kann. Ich habe dem Papa alles geschrieben, Papa ist ein Kavaller, Miß Getty, und versteht dergleichen — der Ansel ist ja ein Brummhör — und Herr Merlinsky geht binnen kurzem nach Wiesbaden, wo Papa augenblicklich sich aufhält, und ich werde wahrscheinlich mit ihm reisen, denn es ist hier kaum noch zum Aushalten —“

„Zu Ihrem Papa wollen Sie gehen, nach Wiesbaden?“ wiederholte Getty. Sie erschrak, weil sie von diesem Plan Aitas noch nichts wußte, schweig aber, denn es war schwer, der Tochter etwas dagegen zu sagen.

„Was sollte Leo denn beginnen, wenn er seinen Abschied nähme?“ fragte Aita, welche ihren Gedankenangang doch in dieser Richtung weitergesponnen.

„Ich habe viel in Eurer Interesse nachgedacht“, erwiderte Getty, gewissermaßen froh, von jener gefährlichen Idee abzuweichen zu können, „und ich werde mit Leo, auch mit seinem Bruder Paul darüber reden. Leo wird ein ganz anderes Leben anfangen müssen, wenn er sich ein häusliches Glück aufbauen will. Hier, wo alle die alten Beziehungen und Gewohnheiten ihn einengen, dürfte es schwer für ihn sein, das auszuführen. Er lebt jetzt sehr kostspielig, hat auch wenig Chance zur Gründung einer andern Existenz, — drüber in Amerika ist das leichter; ich habe dort meine Verbindungen, kann ihm vielleicht nützen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Historisches.

—\* In der Mitte des 18. Jahrhunderts — so entwickelt eine „marinegeschichtliche Studie“ von Georg Wilschütz, die die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht —, jedenfalls unter dem Einfluß der 1740 zu Offenbach gehaltenen Versammlung der kleineren deutschen Fürsten, die sich den Kurfürsten gleichzustellen wünschten, gaben sich die Gelehrten viel Mühe, ein neues „schickliches“ Reichsregiment ausfindig zu machen. So wurde vorgeschlagen, zu den sechs bestehenden (Erzkanzler, -Marschall, -Truchseß, -Schenk, -Kammerer, -Schatzmeister) noch einen Erzschilbherrn, -Langenträger, Erzseneschall, -Stallmeister, -Jägermeister, Erzdomänenmeister, Erzpfandhaber, Erzbotshofmeister hinzuzufügen. Das heilige römische Reich deutscher Nation stand seinem völligen Zusammenbruch damals so nahe, daß auch die Herren Reichstagsabgesandten nichts Besseres mehr zu thun hatten, als sich um allerlei Förmlichkeiten zu streiten. W. Menzel erzählt, daß 1748 nicht weniger als 10 offizielle Streitschriften „über den Rang bei der Tafel und über die Farbe, Form und Stellung der Sessel beim Reichstage“ erschienen sind. Daß nun gerade zu jener Zeit der Gedanke an die schon längst vergessene Würde eines Reichsadmirals wieder aufgefischt wurde, lag demnach leider mehr in dem Wunsche begründet, ein neues Regiment zu bilden, als die im heiligen römischen Reich in argen Verfall gerathene Marine wiederherzustellen. Der Verfasser einer dahinschließenden Schrift aus dem Jahre 1754, Giovanni von Memmingen, führt allerdings diese Wiederherstellung als Zweck an, befaßt sich aber mit besonderer Ausführlichkeit damit, „unvorgreifliche“ Vorschläge wegen der Verrichtungen eines Erzadmirals bei Wahl- und Krönungstagen zu machen. Sie gipfeln darin, daß der Erzadmiral den „durch seine guten Anfaßten bei der Seefahrt und Handlung im Deutschen Reich so gang und gäbe gewordenen Modetrant“ — nämlich den Kaiser — dem Kaiser in kostbarer Schale nach dem Krönungsmahle kredenzen soll.

—\* Abgeblickt. Er: „Mein Fräulein in dem Spiele meines Lebens sind Sie die perlen-Dame.“ Sie: „Und Sie in dem meinigen ein Grüner Junge.“

### Litterarisches.

Nach dem Muster des Marine-Almanachs von Pola erscheint seit 5 Jahren im Verlage der Militär-Buchhandlung von E. Daudoin in Paris (Rue Dauphine 30) ein Marine-Taschenbuch unter dem Titel „Aide-Mémoire de l'officier de marine“, herausgegeben von Duraffier, 1. Bireauchef im Marine-Ministerium und Valentine, ehemaliger Marine-Offizier und zweiter Bireauchef im selben Ministerium. Die für das Jahr 1892 bestimmte Ausgabe dieses Werkchens des Marine-Offiziers ist vor Kurzem erschienen und enthält auf 334 Druckseiten recht viel Wissenswerthes für die Offiziere aller Kriegsmarinen. Es finden sich darin zunächst die wesentlichsten Bestimmungen des internationalen Seerechts, dann folgt eine Zusammenstellung der Gelehrten der höheren Seeflotten, aus welcher u. a. hervorgeht, daß ein Vizeadmiral an jährlichem Gehalt bezieht in Deutschland 18 000 Frs., in England 36 500 Frs., in Oesterreich 155 1 Frs., in Dänemark 21 400 Frs., in Spanien 22 500 Frs., in Nordamerika 45 000 Frs., in Frankreich 21 600 Frs., in Italien 12 000 Frs., in Schweden 11 200 Frs. Dann folgen nach Staaten geordnet die ausführlichen Schiffsdimensionale der wichtigsten Schiffsklassen, geordnet nach Konstruktionsprinzip, Maschinenstärke, Panzerung und Armierung einsehlich der Torpedos. Der Beschreibung folgt eine übersichtliche Schiffsstabelle. Diefelbe unterscheidet sich von derjenigen des Polischen Almanachs durch Hinzufügung derjenigen Angaben, an deren Geheimhaltung jede Marine das größte Interesse hat. Es läßt sich leicht erathen, daß die hier aufgeführten Zahlen über Kohlenaufungsvermögen u. m. a. nicht ganz genau sein können. Im Uebrigen wird das Hilfsbuch manchem Marine-Offizier als erwünschte Ergänzung des Polischen Almanachs dienen.

Von Zeit zu Zeit lenkt ein großer Schiffs-Unfall die Aufmerksamkeit Aller auf die Gefahren, die das Meer dem Seemann und den Passagieren bereitet. Der gesteigerte Verkehr auf den Wasserstraßen trägt zum Theil an der großen Zahl von Unglücksfällen bei, aber in der Hauptache sind es doch die alten Gefahren, die Felsenklippen, der Nebel und der Sturm, die dem Leben eines Schiffes den Garauß machen können. Eine anschauliche Schilderung von Strandung und Vergung gibt das neueste Heft von „Zur guten Stunde“ (Berlin W 57, Deutsches Verlagsbureau Böng & Co.) in einem illustrierten Artikel, den Marinemaler Willy Söwter geschrieben und mit Bildern reich geschmückt hat.

Erspañisch auf der Reise und zwar eine recht erhebliche bietet „Karls Hotel“, dessen bedeutend verbesserte diesjährige Auflage vor uns liegt. In vornehmer Ausstattung bringt dieses handliche Büchlein die genaue Beschreibung von circa 400 Hotels des In- und Auslandes, welche mit dem Verleger (Karls Hotel, Berlin, Königgrabenstraße 114) contractlich bedingene Ermäßigungen auf die Hotelrechnung gewähren. Diese Rabattsätze von 5 bis 10 pEt. summiren sich namentlich bei längerem Reisen und wenn mehrere Personen einer Familie das Buch benutzen, ganz bedeutend. Jedem Exemplare ist eine elegante Legitimationskarte beigegeben, welche jedoch erst beim Bezahlen der Rechnung vorgezeigt werden braucht. Karls Hotel-Verleger ist durch genanntes Kontor für M. 1.50 fr. Porto zu beziehen.

Die Bremische Schweiz. Der unter diesem Titel bereits bekannte Begleiter für Begleiter und seine freundliche Umgebung ist auch in diesem Jahre in der Buchdruckerei von J. F. Mohr, Verleger, erschienen und wird durch den Verleger wieder sowohl im Ausflugsgebiete, als auch in Bremen, Bremerhaven und anderen benachbarten Städten auftragsmäßig vertheilt. Mit dem Wunsche, daß auch die genannte kleine Schrift für Manche ein Scherlein zur Verschönerung seines Tafelns beitragen möge, empfehlen wir dieselbe der gelegentlichen Benutzung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schmiedearbeiten zum Bau der Dampfpumpstation am Dauensfelberfeld und zwar ca. 1600 kg Schmiedeeisen, 240 kg Gußeisen, 370 kg Wauerantzer u., 260 kg Schmiedeeiserne Lettern soll vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termine, den

22. Juni cr., Vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzuzureichen, wo auch die Bedingungen u. vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1892  
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Im Schwebenhause Nr. 1. hier selbst ist eine Junggesellen-Wohnung zum 1. Juli d. J. anderweit zu vermieten. Respektanten wollen sich schriftlich melden.

Wilhelmshaven, den 19. Mai 1892.  
Der Kgl. Domänen-Rentmeister:  
Deneke.

Zu vermieten eine Unterwohnung zum 1. August. Zu erst. Schluß. 2. beim Park.

Zu vermieten sofort oder später 2 Unterwohnungen  
Vrl. Güterstr. 4.

### Zu vermieten

eine Obertwohnung auf Jagfeld oder später.  
G. Junge, Bant, Werkstraße 21.

Zu vermieten zum 1. August 3 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Burchengelaß.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ehrenerkklärung.  
Die gegen Herrn Wilhelm Mengers ausgesprochene Beleidigung nehmen als eine von uns erdachte Unwahrheit zurück und erklären denselben als einen Ehrenmann.

F. Kredeler und Frau.

### 20 bis 25 Mann

können erhalten für Kaffee, Schlafen und Mittagessen, à Person pro Tag 80 Pfg.  
L. Thumann, Gastwirth, Heppens.

Echten Bremer Korn, garantiert rein, à Flasche 60 Pfg.

E. H. Breddehorn, Neuestraße 7.

### Außschalen-Extrakt

zum Dunkel blonden, rothen, grauer Kopf- und Barthaare aus der könlgl. Hof-Parfümerie-Fabrik v. C. D. Wunderlich, Nürnberg. Brämiert 1882.

Mein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.  
Dr. Orphila's Haarf-Nussoel ein feines, den Haarruchsch zugleich stärkendes Haardl, beide à 70 Pf. C. D. Wunderlich's Aecht-Haarfärbemittel (das Beste, was existirt), in Cartons mit Zubehör à 1 Mt. 20 Pf., große 2 Mt. 40 Pf. Alle mit Anweisung bei Herrn Apotheker C. Gasse und Puttmacher's, Dequenz, Koönstr. 92.

# Prima schottische Haushaltungskohlen

direkt vom Schiff empfehle zu Mark 35 per Last  
frei vor's Haus.

**Wilh. Rätjen.**

## Aromatischer Kräuter - Bitter

**Apotheker C. Krantz, Mülheim a. Rh.**

**Vorzüglichster  
magen- und nervenstärkender Biquent.**

**Wwe. C. Krantz, Mülheim a. Rhein,  
Freiheitstraße.**  
Niederlagen und Vertreter gesucht.

Silberne Medaille Leipzig 1892.

# Putz-Seife

(Das beste Putzmittel für Alles),

wie Gold, Silber, Messing, Stahl, Kupfer, Wessing, Blech, alle Küchen-  
geschirre, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Türsch-  
schellen, wie auch für Holzrath.



Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im  
geringsten an, schmiert und staubt nicht, giebt  
sast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich  
außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch  
reinstichig und billiger als die bisher bekannten  
Putzmittel.

Die Putzseife ist nur echt mit nebenstehender Schutzmarke  
Globe und Struma

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Preis per Stück 10 Pf.

Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaren-, Seifen-  
und Eisenhandlungen.



## Californischer Portwein

vorzüglicher, milder, bouquetreicher Frühstückswein.  
In Folge seines hohen Phosphorsäure-Gehaltes und seiner absoluten  
Reinheit von zahlreichen medizin. Autoritäten

## hervorragender Medicinalwein

und bestes Stärkungsmittel für Kranke u. Reconvalescenten bezeichnet.  
**Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.,  
Wilhelmshaven.**

Jch bitte diese Marke nicht mit dem von anderer Seite mit dem Etiquett:  
„Californischer Port“ zu anscheinend billigem Preise annoncirten Wein  
zu verwechseln.

# Bier!

Füßel v. Tucherisches 16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu 16 "	3,00
Beide Bierl. Champ. 3 l "	0,35
Feines Export-Bier 2 l "	3,00
Lagerbier 33 "	3,00
Berliner Weißbier 20 "	3,00
Grüner Bier 15 "	3,00
Doppel-Braunbier 36 "	3,00
Englisch Porter a "	0,50

## Sarzer Sauerbrunnen u. Selterwasser

**G. A. Pilling,  
Friedrichstraße 4.**

## Eis

aus demselben der Friedrichstraße  
in einem Eisenschmelzwerk, welches von 6 bis  
8 Uhr Morgens. In dringenden Fällen  
und bei Quantitäten zu jeder Tages-  
zeit von 11 bis 11 Uhr abends  
erhalten Vorzugspreise.

## B. Wiltz.

Mädchen-  
Schnür-Promenadenschuhe  
in Schwarz, Zegeld, hell u. schwarz,  
von 3 Mk. an. **W. Dieckhoff.**

# Geld-

**Lotterie. Hauptgewinne:  
90 000 Mk., 40 000 Mk.,  
2888 Geldgewinne.**

Orig.-Loose 3 Mk., Anth. 1/2 l Mk.,  
75 Pf., 10 l Mk., 1/4 l Mk.,  
10 l Mk., Porto u. Liste 30 Pf.

**Leo Joseph, Bankgeschäft,  
Potsdamerstraße 71.**

**Jede Hausfrau,  
welche die d. Hausarbeit gethene Hände  
zart, frisch und schneeweiß erhalten  
will, kaufe.**

## Sandmandelkleber-Selbe

von **Bergmann & Co.** in Dresden,  
gleichzeitig bestes Mittel gegen Miteffr.  
Nikotin u. a. Rac. = 3 St. 50 Pf.  
bei **C. Salmayer's** Drogerie, Roon-  
straße und **W. Morisse,** Roonstr. 75  
in Wilhelmshaven.

## Vertreter

sucht erfahren bei hoher Provision  
Die Vaterländische Vieh-  
Verhandlungs-Gesellschaft  
Dresden, Werderstr. 10.

Was „Rademanns Kindermehl“ zum besten

# Nährmittel für Kinder

**Rademanns Kindermehl** bietet alle Vortheile der Hafersgrüße ohne deren Nachtheile.  
Hafersgrüße bleibt im Magen des Kindes unverdaut und  
führt dem Körper schon keine Nährstoffe zu, weshalb es nicht verwendet und seitens  
der Ärzte verordnet wurde, weil der Grund darin, daß Hafersgrüße die Milch flockig und  
also verdaulich macht, Num aber ist für

**Rademanns Kindermehl** Hafersgrüße **Hochprodukt.** Die Mütter, die durch gewöhnliche  
Hafersgrüße bisher dem Magen des Kindes zugeführt wurde,  
wird bei Rademanns Kindermehl die Zubereitung des Mehl selbst ist leicht verdaulich in  
allen Theilen löslich und besitzt ebenso wie Hafersgrüße die Eigenschaft die Milch flockig und  
nährhaft zu machen.

**Rademanns Kindermehl** ist nicht wie unverbautliche Hafersgrüße eine flüchtige Gefahr für  
das Kind. Mit Rademanns Kindermehl genährte Kinder leben  
nie an Verdauungsstörungen, gedeihen nach dem Ausdruck von Autoritäten wie **Geh. Med.-  
Rath Prof. Dr. Senoch-Berlin, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schak-  
Rostock, Prof. Dr. Uffelmann-Rostock** u. a. vortrefflich.

**Rademanns Kindermehl** wird nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen und unter stän-  
diger Berücksichtigung der Verdauungskräfte des Magens in den  
verschiedensten Lebensstadien und Reaktionen des Kindes bereitet. Es ist darum besonders auch den  
schweren an den Handel gebrachten Kindermehlen vorzuziehen, welche durch keine Vermahlung,  
sondern die Hefenstoffe bereiten, dabei aber ebenso wie Hafersgrüße unverdaut bleiben und selbst

**Rademanns Kindermehl** kann mit Wasser oder Fleischbrühe zubereitet werden und bietet  
mit Milch angebeut, eine flüchtige Nahrung für das  
Kind durch die Milch leichter verdaulich ist, als die flüchtige Nahrung für das  
Kind, welche den Gebrauch der Milch nur nach sorgfältigster Nachsicht gestattet. Den  
Müttern aber fehlt in der Regel jede Kontrolle über den Zustand der Milchtiere. Mit  
**Rademanns Kindermehl** als Zusatz bekommt dem Kinde auch die schlechteste Milch, so  
deshalb Unverdaulichkeit, den Siedepunkt der Milch wesentlich erhöht und alle Bakterien tödtet.

**Kinder, die weder bei Hafersgrüße noch auch bei anderen Kindermehlen  
Fortschritt machen, gedeihen bei „Rademanns Kindermehl“ vortrefflich!**

**Rademanns Kindermehl** ist in den Apotheken, Drogerien und Colonialwaren-Handlungen  
zum Preise von Mk. 1.20 pro Büchse erhältlich.

# Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 18.-20. Juni d. J., also nächsten Sonnabend, statt. Zur Verloosung kommen in  
diesem Jahre wiederum

**6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark,**

dabei Hauptgewinne von w. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

à Loose **1 Mk.** (auch gleichzeitig gültig für die Dezember-Ziehung) sind allwärts in  
den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu be-  
ziehen durch den

Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

## Th. Süß, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1 Wilhelmshaven. Kronprinzenstrasse 1.  
Gegründet 1869.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

## Anfertigung von Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck,

Aktien, Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilanzen, Briefköpfe, Broschüren, Circulars, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne,	Fakturen, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheits-Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Kladderadsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungszettel, Mahnbriefe, Memoranden, Menus, Miethkontrakte, Notas, Notizzettel, Plakate, Postkarten,	Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Visitenkarten, Wahlmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen etc. etc.
--	---	---

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

— Lager von Schreib- und Postpapieren etc. —

Formular-Magazin für die kaiserl. Marine.